

Witz

Mädchen, forsche doch nicht! Unrecht ist es zu wissen, wann
mir die Götter setzten das Ziel, wann dir. Laß die Sterndeuterei
babylonischer Kuns! Wie viel besser, man trägt, wie es auch fällt,
sein Los;
ob der Jahre noch mehr Jupiter schenkt, ob es der letzte Sturm,
der das tyrrhenische Meer dort an des Strandes hemmenden Fels *(Maß)*
wogen läßt. — Zeige dich klug! Kläre den Wein, schränk auf ein kurzes
ein, was du hoffst! Neidisch *entflieht*, während du sprichst, die Zeit
Gaub mir, pflücke den Tag — so, wie er kommt — traue dem Morgen nicht!

Carpe diem | quam minimum | creâula posterô!

Gabriele

Vergleich mit einem Gedicht des portugiesischen Lyrikers Fernando *Pessoa*

*Einige wenden ihre Augen rückwärts
und sehen, was sie nicht sehn; andre richten
die gleichen Augen auf die Zukunft, sehen,
was niemand sehen kann.*

*Warum so weit entrücken, was so nah ist —
unsre Gewißheit? Dieser Tag und diese
Stunde und dieser Augenblick, sie sind
das, was wir sind, sind alles.*

*Beständig fließt — unabsehbar — die Stunde,
die einst uns tilgt. Im gleichen Atemzug,
in dem wir leben, sterben wir. So pflücke
den Tag, denn er ist du.*